

Dokumentation zur Aktion am „Tag des Waldes“ auf dem Bernauer Wochenmarkt 21. März 2019



Am Tag des Waldes am 21. März 2019 haben wir von *Bernau.Pro.Klima* auf dem Bernauer Wochenmarkt einen Informationsstand über das Projekt und unsere bisherigen Ergebnisse angeboten und die Marktbesucher*innen zum Wald in Bernau befragt. Das Ziel der Befragung bestand darin herauszufinden, welche Funktionen bzw. Leistungen des Waldes den Bernauer*innen besonders wichtig sind und welche Ideen und Wünsche sie für den Wald in Bernau im Hinblick auf den Klimawandel und seine Folgen haben. Neben einem Fragebogen, der gemeinsam mit den Befragten in Interviewform ausgefüllt wurde, konnten vorbei gehende Passant*innen an einer Station mit verschiedenen farbigen Spielmarken bewerten, welche Funktionen/Leistungen des Bernauer Waldes ihnen besonders wichtig sind (siehe links oben im Bild). In der folgenden Dokumentation werden die Ergebnisse der Befragung (Fragebögen und Station mit Spielmarken) vorgestellt.

1. Auswertung der Fragebögen

Insgesamt wurden 20 Bernauer*innen in Form eines persönlichen Interviews befragt. Der Großteil der Befragten war älter als 50 Jahre. Drei der Befragten waren zwischen 30-50 Jahre alt, eine Person unter 18. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Umfrage mit insgesamt acht Fragen zusammengefasst dargestellt.

Frage 1: Was bedeutet Wald für Sie?

Der Wald bedeutet für die befragten Bernauer*innen vor allem Lebensqualität – er ist ein geschätzter Erholungsort, der Ruhe, Gesundheit und frische Luft („grüne Lunge“) spendet. Er wird als Lebensgrundlage für den Menschen und die Tierwelt angesehen und als sehr wichtig für den Natur- und Klimaschutz wert geschätzt.

Frage 2. Wie oft gehen Sie in den Wald?

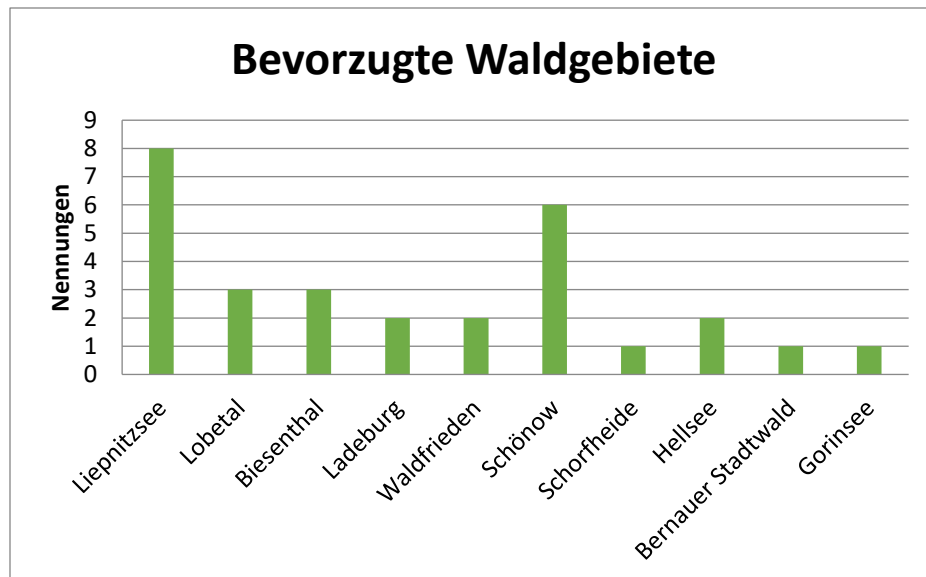
Die Großteil der Befragten geht mindestens wöchentlich in den Wald.

Frage 3. Welchen Aktivitäten gehen Sie hauptsächlich im Wald nach?

Als häufigste Antwort wurde hierbei das Spazieren gehen oder Wandern genannt, dicht gefolgt von Fahrradtouren oder das Beobachten der Natur. Einige gaben außerdem an, Pilze und Wildkräuter im Wald zu sammeln.

4. Welches Waldgebiet in und um Bernau suchen Sie bevorzugt auf?

Für die Befragten ist vor allem das Gebiet um den Liepnitzsee ein beliebter Wald zum Spazieren gehen, gefolgt von den Waldgebieten in Schönau, Lobetal und Biesenthal (siehe Grafik unten).



Frage 5: Wie wichtig sind Ihnen persönlich folgende Leistungen des Waldes? Bewerten Sie auf einer Skala von 1 bis 5 (1= am wenigsten wichtig, 5 = am wichtigsten):

Wald als Erholungs- und Freizeitraum

Wald als Ökosystem (Naturschutz, Artenschutz etc.)

Wald als Ressource (Holzgewinnung, Wild etc.)

Wald als Schutz vor Umwelteinflüssen (Immissions-, Boden-, Wasser-, Klimaschutz etc.)

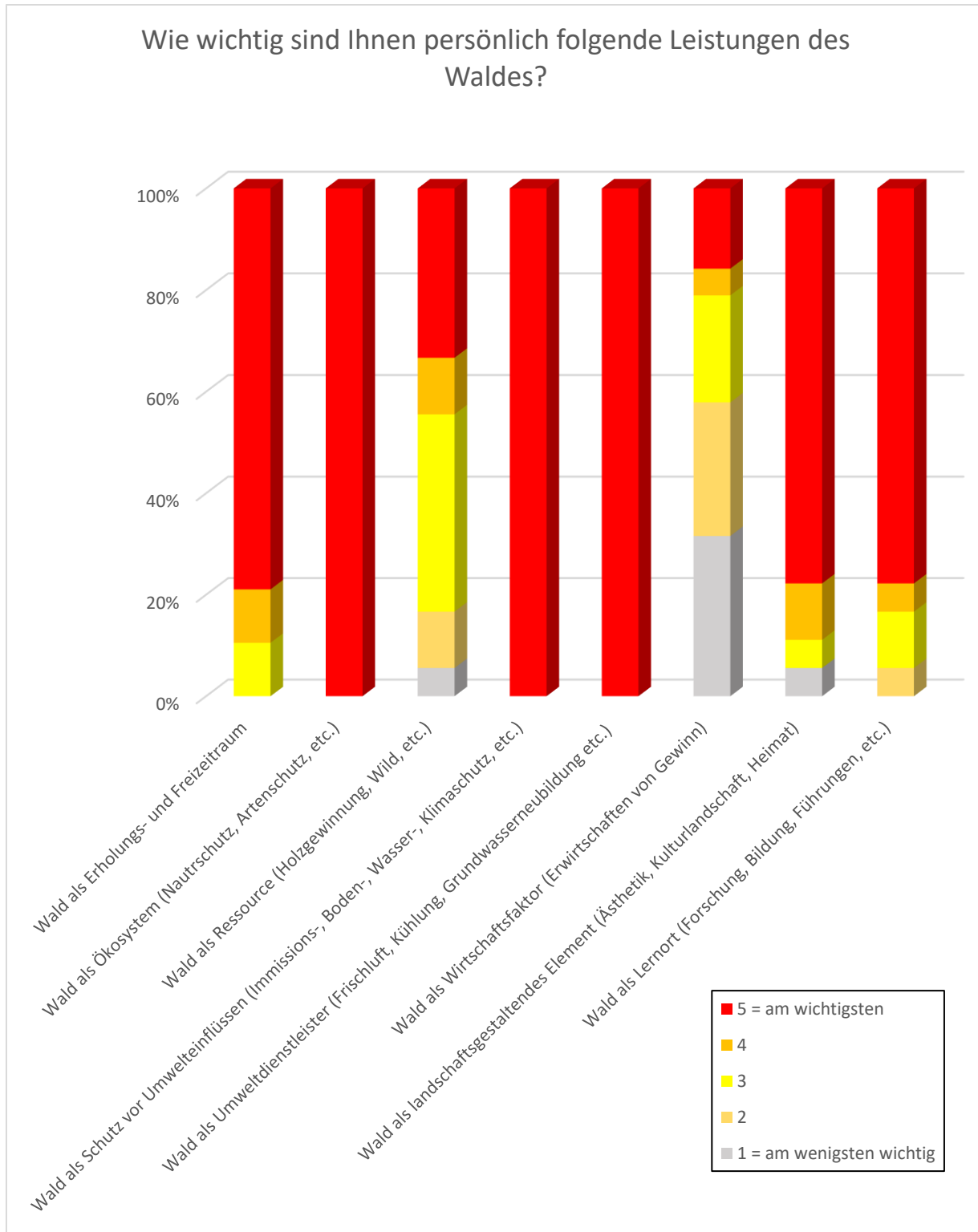
Wald als Umweltdienstleister (Frischlucht, Kühlung, Grundwasserneubildung etc.)

Wald als Wirtschaftsfaktor (Erwirtschaften von Gewinn)

Wald als landschaftsgestaltendes Element (Ästhetik, Kulturlandschaft, Heimat)

Wald als Lernort (Forschung, Bildung, Führungen etc.)

„Wald als Ökosystem“ (Arten- und Naturschutz), „Wald als Schutz vor Umwelteinflüssen“ (z.B. Klimaschutz) und seine regulierenden Leistungen als „Umweltdienstleister“ (Frischlucht, Kühlung etc.) wurden ausnahmslos von allen Befragten als extrem wichtig bewertet. Mehr als 80% der Befragten stuften den „Wald als Erholungs- und Freizeitort“, „Wald als landschaftsgestaltendes Element“ und „Wald als Lernort“ ebenfalls als extrem wichtig ein.

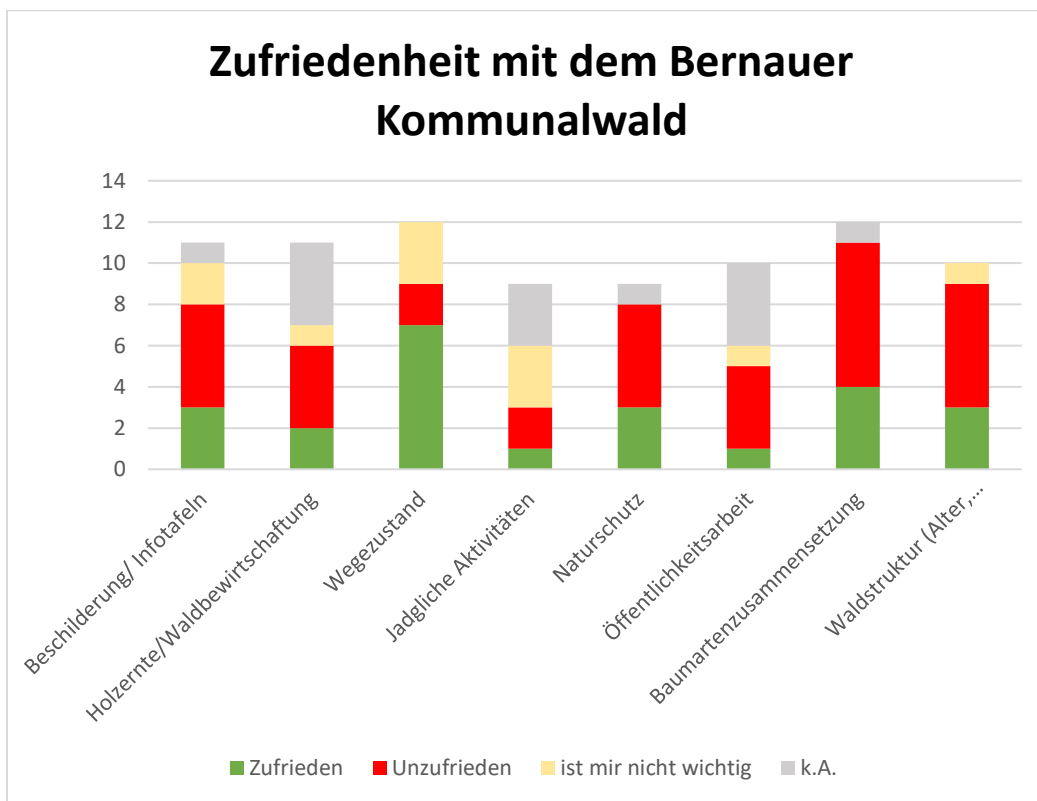


Die versorgenden Leistungen des Waldes „als Ressource“ (Holzgewinnung) wurde von mehr als der Hälfte der Befragten mit den unteren Skala-Werten (1-3) und somit als vergleichsweise

weniger wichtig bewertet. „Wald als Wirtschaftsfaktor“ erhielt die letzte Rangstufe auf der Bewertungsskala (siehe Grafik).

Frage 6: Wie zufrieden sind Sie mit dem Bernauer Kommunalwald hinsichtlich der folgenden Punkte: Beschilderung/Infotafeln, Holzernte/Waldbewirtschaftung, Wegezustand, Jagdliche Aktivitäten, Naturschutz, Öffentlichkeitsarbeit, Baumartenzusammensetzung, Waldstruktur (Baumalter, Totholz).

Die größte Unzufriedenheit der Befragten besteht hinsichtlich der „Baumartenzusammensetzung“ (überwiegend Kiefer) und der „Waldstruktur“, gefolgt vom (fehlenden) „Naturschutz“ und der Form der „Holzernte/Waldbewirtschaftung“. Über den „Wegezustand“ ist die Mehrheit der Befragten zufrieden, in Sachen „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Beschilderung/Infotafeln“ wird Verbesserungsbedarf gesehen. Zu den „jagdlichen Aktivitäten“ äußerte sich die Mehrheit nicht oder gab an, dass es ihnen persönlich unwichtig sei.



Frage 7: Was würden Sie verändern wollen?

Die Befragten befürworten den Waldumbau und wünschen sich einen strukturreichen Mischwald mit höherem Laubholzanteil. Teile des Waldes sollen sich selbst überlassen werden, die Waldbewirtschaftung sollte naturnah erfolgen (mehr Totholz, keine Kahlschläge, mehr Naturschutz) und die Zerschneidung des Waldes durch Trassen oder Windkraftanlagen verhindert werden. Der Erholungsdruck, insbesondere auf den Liepnitzwald, sollte reduziert und das Problem der „Vermüllung“ angegangen werden. Durch das Anlegen von Lehrpfaden und das gezielte Einbinden von Schulen soll mehr Bewusstsein für den Wald und seine Bedeutung für den Menschen geschaffen werden.

Frage 8: Wäldern kommt bei der Anpassung an den Klimawandel eine zentrale Bedeutung zu, da sie u.a. Frischluft produzieren und für Kühlung sorgen. Der kühlende Effekt ist insbesondere in biomassenreichen Mischwäldern besonders hoch. Wie könnte Ihrer Meinung nach ein klimarobuster Wald in Bernau aussehen?

Unter einem klimarobusten Wald stellen sich die Befragten einen naturnahen Laubmischwald mit hohem Totholzanteil vor (genanntes Beispiel: Grumsin). Dafür sollte stärker aufgeforstet, der Waldumbau vorangetrieben und größere Flächen aus der aktiven Nutzung genommen werden. Arten wie die Buche, Eiche, Birke und tw. Kiefer sollen das Bild eines klimarobusten Mischwaldes in Bernau prägen.

2. Bewertung der Ökosystemleistungen in Bezug zum Klimawandel

Neben der direkten Befragung der Wochenmarktbesucher*innen mit Hilfe des oben ausgewerteten Fragebogens konnten Passant*innen an einer kurzen Umfrage zur Bewertung der verschiedenen Ökosystemleistungen des Waldes teilnehmen. Dazu wurde eine Station aufgebaut, an der mit Hilfe von verschiedenen farbigen Spielmarken die Wichtigkeit der a) versorgenden, b) regulierenden und c) kulturellen Leistungen des Bernauer Waldes unter Berücksichtigung des fortschreitenden Klimawandels bewertet werden konnte. Mit dieser Art der Befragung konnten neben den Wochenmarktbesucher*innen auch vorbeigehende Schüler*innen und junge Familien erreicht werden. Insgesamt haben 44 Personen an der Bewertung der Ökosystemleistungen teilgenommen.

Frage: Wie wichtig ist es für die Bevölkerung in Bernau, dass der Bernauer Wald diese Ökosystemleistung unter Einfluss des Klimawandels in der Zukunft erbringt?

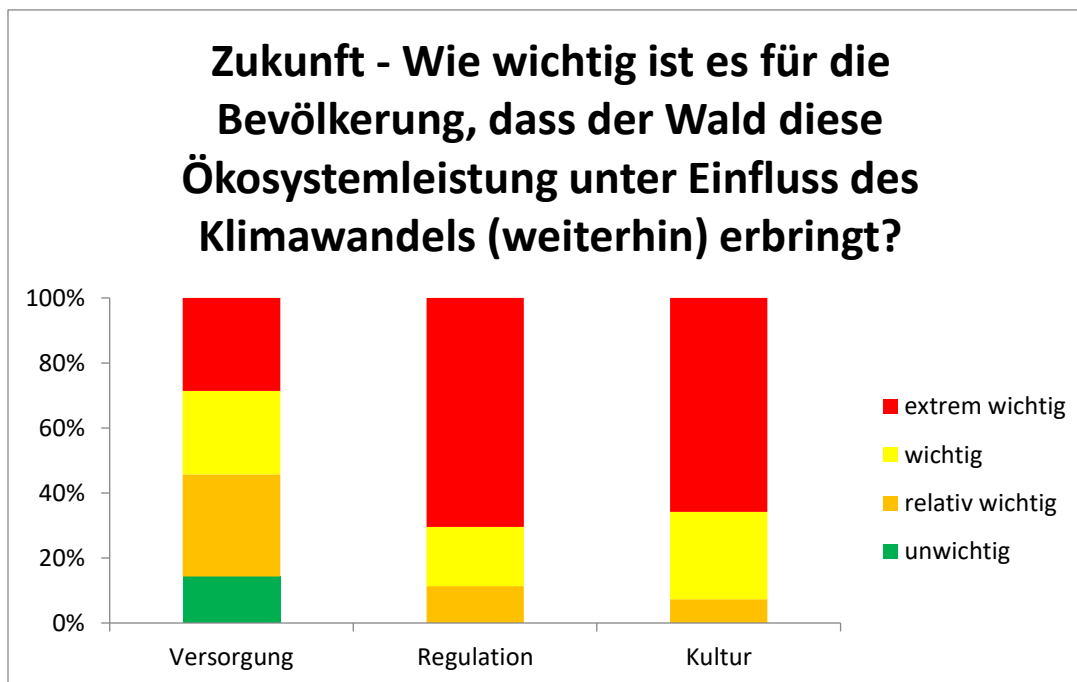
Versorgung (z.B. Holz, Nahrung)

Regulation (z.B. Luft, Boden, Klima)

Kultur (z.B. Erholung, Freizeit, Bildung)

Antwortoptionen: unwichtig – relativ wichtig – wichtig – extrem wichtig

Die regulierenden Leistungen des Waldes (Klimaregulation, Wasserhaushalt etc.) wurden von 31 der 44 Befragten als extrem wichtig bewertet, gefolgt von den kulturellen Leistungen (Freizeit, Erholung) mit 27 Stimmen. Die Bewertung der versorgenden Leistungen (Holz, Nahrung) fiel von extrem wichtig (10 Stimmen) bis unwichtig (5 Stimmen) sehr gemischt aus (siehe Grafik unten). Dieses Ergebnis spiegelt sich auch in den in den Ergebnissen zur Frage 5 im Fragebogen (siehe S. 5) wieder.



3. Fazit

Die Aktion am internationalen Tag des Waldes auf dem Wochenmarkt in Bernau hat dazu gedient, die öffentliche Wahrnehmung für die Rolle des Waldes im Klimaschutz und der Klimawandelanpassung zu erhöhen und den Austausch darüber zu fördern. Insgesamt haben sich knapp 70 Bernauer*innen an der Umfrage (Fragebogen und Station) beteiligt und es konnten interessierte Menschen für die weitere Beteiligung am Projekt gewonnen werden. Die Verlegung der Beteiligung in den öffentlichen Raum hat den Vorteil, dass schwerer erreichbare Zielgruppen erreicht werden können, da sie dort abgeholt werden, wo sie sich aufhalten. Im weiteren Projektverlauf sind weitere Aktionen im öffentlichen Raum geplant, um insbesondere jüngere Zielgruppen zu erreichen, die mit den bisherigen Beteiligungsformaten nicht erreicht werden konnten.